



www.chinainfoStelle.de • Agathe-Lasch-Weg 16 • D-22605 Hamburg • k.fiedler@chinainfoStelle.de • Tel: +49-(0)40-88181-313

Nr. 42/Mai 2017

Huang Jianbo und Wang Yuan

Regionale Kultur und die Entwicklung des ländlichen Katholizismus Eine Untersuchung zu Dämonenbesessenheit und Exorzismus (II)

2. Interpretationen von Exorzismen und die Konstruktion von Bedeutung

Die römisch-katholische Kirche hat in der Vergangenheit ein spezielles Regelwerk herausgegeben, *De Exorcismis et Supplicationibus Quibusdam*, auf dessen erster Seite es heißt: „Mit dieser Liturgie folgt die Kirche der Weisung Gottes, die uns von alters her diese wohltätige Praxis gibt, durch welche die Gläubigen Gott aufrichtig anrufen können, um aus aller Gefahr, insbesondere auch der Macht des Teufels, befreit zu werden. In der Kirche hat man eigens das Amt von Exorzisten eingerichtet, die dem Beispiel der tugendhaften Liebe Christi folgen, von Dämonen bedrückte Menschen heilen und im Namen Gottes dem Teufel befehlen, diese Personen zu verlassen, sodass dieser den Menschen auf keinerlei Weise mehr schaden kann.“ In den vier Evangelien ist eine Vielzahl an Dämonenaustreibungen durch Jesus notiert.

„Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden. Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.“ (Markus 16, 16-18)

„In der Synagoge saß ein Mann, der von einem Dämon, einem unreinen Geist, besessen war. Der begann laut zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes! Da befahl ihm Jesus: Schweig und verlass ihn! Der Dämon warf den Mann mitten in der Synagoge zu Boden und verließ ihn, ohne ihn jedoch zu verletzen.“ (Lukas 4:33-35)

Redaktion: Dr. Katrin Fiedler

Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die **China InfoStelle** ist ein gemeinsames Projekt der folgenden Institutionen:

Evangelische Mission in Solidarität (EMS), Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung – Brot für die Welt, Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW), Mission EineWelt - Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (MEW), Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Zentrum für Mission und Ökumene (ZMÖ), Vereinte Evangelische Mission (VEM).

中國文化項目
China
InfoStelle
CHINA INFORMATION DESK

In der Kleinstadt B sehen sich Priester, Ordensschwestern und andere Mitglieder des Klerus auf Grundlage der biblischen Kapitel, in denen Jesus Dämonen austreibt und Krankheiten heilt, als Nachfolger Jesu und setzen diesen Auftrag in der heutigen Welt fort. Sie legen Hände auf, beten, lesen biblische Schriftstellen, geben Menschen Weihwasser zu trinken, verteilen Schmerzensbilder, bringen Kreuze an, heiligen Räumlichkeiten und verschließen Öfen und treiben auf diese Weise Dämonen aus und heilen Krankheiten. Die Priester, die das Christentum bringen, zerschlagen im Haus des Besessenen die geweihten traditionellen Weihrauchgefäße oder sammeln sie ein, um sie einschmelzen zu lassen, rezitieren in jedem Winkel des Hauses Gebete und versprengen Weihwasser und bringen an einem augenfälligen Ort ein Marienbild an. Die Bibel, Weihwasser, Schmerzensbilder und Kreuze, diese heiligen katholischen Gegenstände, erhalten auf diese Weise noch eine Bedeutung, die über ihre ursprüngliche materielle Symbolik hinausgeht. Sie werden auf diese Weise zu Gegenständen mit exorzistischer Kraft, von denen man annimmt, dass sie aufgrund ihrer Heiligkeit böse Kräfte unterdrücken können. Und so erfüllt das Muttergottesbild, das in jedem katholischen Haushalt im Wohnzimmer hängt, wie die Türgötter, Guanyin, Buddha- und Beamtenstatuen in der traditionellen volkstümlichen Gesellschaft, eine heilende, das Böse abweisende und schützende Funktion.

Es ist hervorzuheben, dass der katholische Amtsträger nach Vollendung des Exorzismus demjenigen, an dem der Exorzismus vollzogen wurde, die dazugehörigen Ursachen und Methoden erläutert. Es gibt Studien, die der Ansicht sind, dass schamanische Riten deswegen eine heilende Wirkung haben, weil der Schamane im Akt des Heilens magische Elemente verwendet; zum einen werden so die verborgenen psychischen Heilungsfunktionen angesprochen, zum anderen liefern sie eine Erklärung für das Heilen unerklärlicher oder unheilbarer Krankheiten durch den Schamanen. In dieser Hinsicht folgt das Erklären nach dem Exorzismus einer ähnlichen Logik.

Viele der Besessenen dokumentieren unter Anleitung des örtlichen Priesters nach ihrer Konversion ihre Erfahrung der Besessenheit und ihre Annäherung an die Kirche; diese Einordnung in Form einer kleinen Schrift ist Bekenntnis und Verkündigung zugleich. Außerdem tragen sie vor dem örtlichen kirchlichen Orthodoxie-Ausschuss selber ihre Geschichte vor. Einer von ihnen hat es folgendermaßen formuliert: „In meiner Besessenheit wurde ich vom Teufel kontrolliert und konnte selber nichts tun, erst durch die Begegnung mit dem Katholizismus bin ich dem wahren Gott begegnet, die bösen Gottheiten sind niedergeworfen worden und wagen es nicht mehr, mich zu quälen.“ Vielleicht waren es ursprünglich säkulare Nutzenerwägungen, die ihn dazu brachten, einen neuen Glauben anzunehmen, aber nach seiner Konversion fügt er die Erklärungsebene des Heiligen hinzu, und erlangt oder konstruiert so eine neue Bedeutung [für diese Vorgänge].

Aus Sicht der örtlichen Priester bedeutet die Konversion dieser Gläubigen, dass sie den wahren Glauben gefunden haben, den einzigen wahren Gott. Vielleicht lässt sich ihre Haltung am besten ihrem Verkündigungsbuch entnehmen. Dort heißt es im Vorwort: „Dem allmächtigen Gott gebührt wahrlich Lobpreis, seine Größe ist unermesslich. Auf vielfache Weise bringt er die Menschen dazu, ihn zu erkennen. In der Region um die Kleinstadt B lässt er seine Allmacht durch Dämonenaustreibung und die Heilung von Kranken zutage treten, sodass die Pilger, die vorher an Buddha glaubten, diese Irrlehren zugunsten der wahren Lehre und das Dunkel für das Helle aufgeben, sodass chronisch in Krankheit verstrickte Leidende wiederhergestellt werden, die Wärme der Liebe Gottes und seine unbegrenzte Macht erfahren, Gott auf diese Weise kennenlernen und in die Kirche eintreten.“ Diese Erklärung versteht den Prozess der Besessenheit und des Exorzismus als Heilung, als Gnadenerlebnis und als Verlassen des Dunkels und Eintreten in das Helle. In dieser Serie aus

Gegenüberstellungen von Vorher und Nachher, Krankheit und Heilung, Dunkel und Hell, Teufel und Gott gewinnt der örtliche Katholizismus nicht nur neue Gläubige, sondern macht dieses Glaubenssystem für das Leben der Volksmassen am Ort zu einer Möglichkeit der Sühne, anders gesagt zu einer Notwendigkeit.

3. Besessenheit, Exorzismus und der ländliche Katholizismus in China

Wie man den obigen Analysen zur Dämonenbesessenheit und zum Exorzismus entnehmen kann, gibt es bei den Entwicklungsbesonderheiten des ländlichen Katholizismus vor Ort innere Widersprüche und zugleich Verbindungen: Einerseits steht er selbst unablässig unter dem Einfluss der chinesischen Volksreligion, andererseits benutzt er Dämonenaustreibungen zur Verbreitung des Glaubens und ringt mit der Volksreligion um die Gläubigen.

Zunächst einmal gilt, dass Wissenschaftler sowohl aus historischer als auch aus praktischer Perspektive die Ansicht bestätigt haben, dass der ländliche Katholizismus in China ständig unter dem Einfluss der Volksreligion steht; zugleich reichen die Unterschiede zwischen Katholiken und Anhängern der Volksreligion nicht bis tief auf die Ebene der Glaubensethik. Richard Madsen ist der Ansicht, dass der ländliche Katholizismus Besonderheiten der chinesischen Volksreligion aufweist, und dass die volkstümliche Dorfkultur das Ethos der heutigen chinesischen Kirche beeinflusst. Wu Fei hat hervorgehoben, dass die chinesischen ländlichen Katholiken ihr Glaubensleben nicht mit dem säkularen Glaubensleben zusammenbringen können, zugleich aber hat der Katholizismus die Gläubigen auf der ethischen Ebene noch nicht dazu gebracht, sich von den gewöhnlichen Bauern zu unterscheiden. Im Vergleich mit jenen, die Weihrauch verbrennen und Buddhastatuen anbeten, unterscheiden sie sich nur in der Form und Organisation von ihnen, aber im Glauben und der Moral gibt es keine grundlegenden Unterschiede. Ähnlich hat auch Gao Shining in Untersuchungen zum ländlichen Protestantismus hervorgehoben, dass in den Dörfern dessen Wandel zur Volksreligion allgegenwärtig ist, und dass der Protestantismus, der sich so an die Volksreligion angeglichen hat, ebenfalls eine utilitaristische und nutzenorientierte Natur hat.

Die obigen vergleichenden Analysen zur Reaktion auf Dämonenbesessenheit und ihre Erklärungen bestätigen grundsätzlich die früheren Studien. Der ländliche Katholizismus benutzt nicht nur die Kontinuität im Clan, um auf diese Weise die Zahl der Katholiken stabil zu halten oder zu vergrößern, er misst zudem wundersamen Riten Bedeutung bei und setzt heilige Gegenstände mit schützenden Talismanen gleich; außerdem benutzen die katholischen Gläubigen in ihrer Interpretation von Dämonenbesessenheit und Exorzismus zahlreiche Termini der Volksreligion und verschieben sie in ihrer Bedeutung im Vergleich zum offiziellen Verständnis der Kirche. Zum Beispiel gab es in der Doktrin des frühen Christentums [in China] keine Marienverehrung, hingegen eine extreme Opposition zur Götzenverehrung. Nachdem der Katholizismus nach China eingedrungen war, verbreitete sich die Marienverehrung einiger Schwesterngemeinschaften in der ländlichen Gesellschaft von selbst und vermischte sich mit den Glaubenstraditionen um weibliche Gottheiten in der volkstümlichen Praxis. Man kann sagen, dass die Marienverehrung des Kirchenvolks das Produkt ist aus dem gegenseitigen Einwirken der ursprünglich intendierten katholischen Marienverehrung einerseits und der volksreligiösen Tradition um weibliche Gottheiten andererseits. Tatsächlich bezeichnen sie die Muttergottes nicht als Maria, sondern bezeichnen sie im Alltag als „Shengmuniang“ und transformieren sie, ähnlich wie auch der Bodhisattva Guanyin eine Transformation zu „Guanyin Niangniang“ durchlaufen hat. [Anm. d. Ü.: „niang“ ist ein Suffix in Bezeichnungen für Mädchen oder Frauen und bedeutet u.a. „Mutter“.] Außerdem vergleichen die örtlichen Priester und Gläubigen den höchsten Gott des

Katholizismus, *Tianzhu*, Gottvater, mit *Laotianye*, dem Himmelsgott der einheimischen chinesischen Kultur, und subsumieren gar den protestantischen Gott *Shangdi* und den islamischen Allah darunter. Außerdem kommt es zu Vermischungen und Gleichsetzungen in der Art, wie die Weihrauchköpfe und die katholischen Gläubigen in ihren Interpretationen zur Dämonenbesessenheit die Begriffe „Götter“, „Geister“ und „Teufel“ großflächig anwenden und damit unterschiedliche Geistnaturen bezeichnen. [Trotzdem] kann man die Interpretationsmuster der Einheimischen zur Dämonenbesessenheit und zum Exorzismus nicht vollständig dem religiösen Synkretismus zuordnen, wie ihn die oben genannten Wissenschaftler herausgearbeitet haben, obwohl sie viele Symbole aus der Volksreligion und außerdem noch mehr örtliche Ausdrucksformen auf der Interpretationsebene oder im Konstruieren von Bedeutung übernommen haben.

Darüber hinaus gibt die Häufigkeit, mit der das Phänomen des sogenannten Exorzismus auftritt, dem ländlichen Katholizismus zahlreiche Gelegenheiten, mit der Volksreligion um Gläubige zu konkurrieren. Zwar gibt es Fälle von Exorzismus und Evangelisierung im tradierten Katholizismus, auf dem Land in China aber haben sie sich extrem entwickelt. Dies zeigt zum einen auf gewisse Weise, dass der Katholizismus sich in seiner Evangelisierungsstrategie bei unterschiedlichen kulturellen Gegebenheiten notwendigerweise anpasst und verändert. Zhang Xianqing hat aus dem Blickwinkel der Interpretation von Heilung und Evangelisierung katholische Evangelisierungsbemühungen in Verbindung mit Krankenheilungen, darunter auch Dämonenbesessenheit und Exorzismus, aus der frühen Qing-Zeit untersucht. Er ist der Ansicht, dass die Missionare die Metapher der Krankheit benutzten, um in der volkstümlichen Gesellschaft in eine lebhafte Konkurrenz mit dem Buddhismus, dem Daoismus und der Volksreligion zu treten und auf diese Weise ihr Ziel erreichten, die Räume für die Ausbreitung des Katholizismus zu erweitern. Gao Shining hat auch für den Protestantismus hervorgehoben, dass „es Menschen gibt, die bei schlechter Gesundheit waren und von denen die Hexen und Magier der Ansicht gewesen waren, dass es sich um eine Dämonenbesessenheit handelte, und eine Austreibung vorgenommen hatten. Das Ergebnis war, dass die Patienten Geld ausgegeben hatten, aber nicht geheilt waren. Wenn sie dann hörten, dass ‚Jesus Christus ein noch viel größerer‘ Gott sei, dessen Fähigkeiten die gewöhnlicher Götter und Geister übersteige und bei dem man für die Krankenheilung kein Geld ausgeben müsse, begannen sie, an ihn zu glauben.“ Offensichtlich verhält es sich so, dass sowohl beim Vollzug von Dämonenaustreibung als auch durch Krankenheilung – beides Phänomene, welche Körper und Geist wechselseitig miteinander verbunden sehen – der Glaube als Erklärung hinzugefügt wird; dies verkörpert die zunehmend volkstümlichen Besonderheiten der Evangelisierungsmethoden des ländlichen Katholizismus. Zugleich erhält der Katholizismus so eine Motivation, in einem Umfeld, in dem zahlreiche Religionen zugleich existieren, eine stärkere Wettbewerbsfähigkeit zu entwickeln.

Unseren Feldforschungsmaterialien zufolge sind die Ergebnisse dieser Evangelisierung durch Dämonenaustreibung beachtlich. Diese Erfolge gewinnen nicht nur Gläubige hinzu, sondern noch wichtiger ist, dass sie im Kampf zwischen den Weihrauchköpfen und den Priestern deutlich dominieren und so schrittweise die „Wahrheit“ des katholischen Gottes mit „seiner Kraft“ beweisen und die Leere und Machtlosigkeit der „falschen Götzen“ der Weihrauchköpfe bestätigen. Noch beachtenswerter ist, dass diese „falschen Götter“ unmittelbar mit dem katholischen „Teufel“ gleichgesetzt werden, so dass auf diese Weise das ursprünglich in dieser Gegend vorhandene Glaubenssystem in das katholische Glaubenssystem integriert wird, auch wenn es eine stark transformierte Anleihe ist. Hierzu haben die Autoren auf dem Gelände der Kirche im Dorf L in der Diözese Cangzhou einen

hervorragenden Text gesehen, der die Konversion eines Weihrauchkopfs zum Katholizismus auf einer Wandtafel beschreibt, darin heißt es:

„In der Kleinstadt B haben viele Menschen, die nicht der Kirche angehörten, den katholischen Gott gefunden und auf diese Weise seelischen Frieden und Freude erfahren; darunter sind auch viele Weihrauchköpfe, die Gott erkannt haben – wie ist es dazu gekommen? Die Christen redeten ihnen zu und sagten, dass es in der Welt nur einen, den größten Gott gibt, der den Menschen inneren Frieden, Freude und das ewige Leben gewähren kann. Daraufhin traten die großen Weihrauchköpfe mit den von ihnen verehrten falschen Göttern in den Dialog und fragten sie, wer der wahre Gott sei, der größte. Sie mussten den Teufel anerkennen und wagten es nicht, ihn zu ignorieren, da Gott mit Jesus Christus der einzige und größte Gott ist, daher entflohen sie der Finsternis, wandten sich dem Licht zu und konvertierten zum katholischen Gott. Und so mögen wir fragen: Zwar kann der Teufel Überirdisches bewirken, aber warum hat er keine Macht über diejenigen, die an Gott glauben und sich auf ihn verlassen? Warum muss er den katholischen Gott anerkennen und die Tatsache, dass dieser der größte Gott ist? Das ist bedenkenswert.“

4. Schlussfolgerung und Abschlussdiskussion

Zur Besessenheit mit Dämonen und deren Austreibung geben Anhänger der Volksreligion, Priester und Betroffene sowie die Menschen in ihrem dörflichen Umfeld von ihrem jeweiligen Standpunkt aus unterschiedliche Erklärungen. Dieser Pluralismus der Äußerungen und die Interaktion zwischen den Erklärungssystemen werden zu einem äußeren Zeichen dafür, wie der Katholizismus von der Volksreligion beeinflusst wird. Natürlich können wir diesen Pluralismus auch als Teil des anhaltenden Wandels der religiösen Kultur auf dem Land in China verstehen. Der Verlust des Glaubens und seine Wiederentdeckung durch die Menschen, die Struktur und Interpretation der traditionellen Kultur und die Interpretation und Indigenisierung von außen kommender, neuer Religionen und Glaubensüberzeugungen, sie alle reflektieren auch eines: Dass nämlich in den ländlichen Regionen Chinas, wo es eine lange Tradition der Volksreligion gibt, der Katholizismus nach Evangelisierungsmethoden sucht, die der ländlichen Kultur angemessen sind, und für diese Evangelisierungsmethoden ist die Dämonenaustreibung mit Konversion ein typisches Beispiel.

Obwohl in Hebei in der Kleinstadt B die Verkündigung des Katholizismus durch Dämonenaustreibung oder durch Heilung in der Konkurrenz mit der Volksreligion um Gläubige die Oberhand gewinnt, ist es doch so, dass diese Methode mit ihren Vorgängen, die beim Adressaten der Evangelisierungsbemühungen utilitaristische Bedürfnisse erfüllt, innerhalb der Kirche nicht völlig positiv betrachtet wird beziehungsweise dass es hierzu keine einhellige Meinung gibt. Yang Nianqun hat in seinem Werk „Die Wiedergeborenen“ einmal beschrieben, wie in der späten Qing-Zeit ausländische Missionare Kranke heilten und zugleich ihren religiösen Glauben verbreiteten. Dabei machten sie einige innere Konflikte und Kämpfe durch – konnten diese Gläubigen wirklich die Doktrin aufrechterhalten, oder waren sie einfach nur der Heilung wegen konvertiert? Was die Praxis der Dämonenaustreibung in der Kleinstadt B angeht, so nimmt die örtliche katholische Kirche eine befürwortende Haltung ein und hält sie für eine sehr gute Gelegenheit zur Verkündigung. Bei einem großen Predigttreffen in einer Kirche der Kleinstadt B stand der Bischof der Diözese dem Treffen vor. Aber einige örtliche Priester waren der Ansicht, dass es bei den Katholiken, die aufgrund einer erfolgreichen Dämonenaustreibung zum Glauben gekommen und zum Katholizismus konvertiert waren, oft zu Rückfällen in ihre alten religiösen Positionen komme und ihr Verständnis der Doktrin und die Aufrechterhaltung

ihres christlichen Glaubens trotz einer religiösen Praxis mit Bibelstudium, Gebet in der Kirche und Besuch der Messe oft nicht ideal seien.

Außerdem muss hervorgehoben werden, dass die Katholiken, die durch eigene oder bezeugte Dämonenbesessenheit mit Exorzismus zum Glauben kommen, die Denkmuster ihres früheren Glaubens in die katholische Gemeinschaft einbringen, sodass dies offensichtlich eine gewisse Wirkung im Prozess der Beeinflussung des Katholizismus durch die Volksreligion entfaltet. Dies erfordert, dass wir weiterhin untersuchen und verstehen lernen, wie der Katholizismus in die lokale Gesellschaft an Orten wie der Kleinstadt B eindringt, angenommen wird und kreativ neue Möglichkeiten und Bedeutungen schafft. Anders gesagt, das Verstehen eines solchen „Regional-Katholizismus“, seines Aufkommens und seiner Entwicklung - auch wenn es sich dabei noch nicht um ein reifes System handelt und dies zugleich nicht impliziert, dass er den ökumenischen Charakter des Katholizismus aufgibt oder sich von ihm abwendet – hilft uns, die Religion (den Katholizismus) in ihrem Wesen und die Mechanismen ihres kulturellen Wandels zu verstehen und so den gegenwärtigen und künftigen Entwicklungsweg der ländlichen chinesischen Gesellschaft zu erkennen.

Quelle: Huang Jianbo 黄剑波 und Wang Yuan 王媛: „Difang wenhua yu xiangcun tianzhujiao de fazhan – yi fumo yu qumo wei zhongxin de tantao 地方文化与乡村天主教的发展 -以附魔与驱魔为中心的探讨“, in: Xu Zhiwei 许志伟 (Hrsg.): *Jidujiao sixiang pinglun 基督教思想评论* [Kritische Abhandlungen zum christlichen Denken] (Vol. 16), Shanghai Renmin Chubanshe 上海人民出版社 2013, ISBN 978-7-208-11171-4, S. 235-245

Übersetzung: Katrin Fiedler